

und Kunst, überhaupt in culturhistorischer Hinsicht, widerfahren zu lassen, ist die Absicht und der Zweck der vorliegenden litterarischen Arbeit. Zugleich soll dieselbe auch ein bescheidener Beitrag sein zur künftigen 800jährigen Jubiläumsfeier der Stiftung des Klosters, welches durch die Grafen von Achalm und den seligen Wilhelm, Abt von Hirsau, 1089 ins Leben gerufen worden ist.

Heidelberg.

Der Verfasser.

* * *

I. Quellen und Hilfsschriften.

1. Handschriften.

Ortlieb, einer der ersten Mönche des neugestifteten Klosters Zwiefalten, schrieb 1135 »De fundatione M. Zwivildensis libri II.« Das erste Buch handelt von der Gründung des Klosters und seinen frühesten Zuständen; das II., unvollendete, von dessen Reliquienschatze und erster Ausstattung mit Gütern. Ortlieb starb als Abt des Benedictinerklosters Neresheim a. 1163.¹⁾

Gleichzeitig mit Ortlieb lebte im Kloster Zwiefalten der Mönch Berthold von Grüningen (O. A. Riedlingen), welcher schon als Kind dahingebbracht und in dem Brande 1098 wie durch ein Wunder gerettet worden war. Er schrieb 1137 als Fortsetzung der Schrift Ortliebs ein »Liber de origine et incremento M. Zwivildensis.«²⁾ Nachdem er dreimal die Würde des Abtes im Kloster Zwiefalten bekleidet hatte, starb er daselbst den 21. Mai 1169.

Zwei alte Chroniken, *annales majores et minores*, setzen die Klostersgeschichte weiter fort. Die kleinere, von Christi Geburt ausholend, geht bis 1221; die grössere ist bis 1503 fortgeführt.³⁾

Zu diesen kommen zwei Necrologien. Die eine, »Capitulare«⁴⁾ bezeichnet, und in der vorhingenannten grösseren Chronik (bis 1503) mitenthaltend, reicht bis 1689; die andere, vom Abt Reinhard (1232—1234) verfasst, geht bis 1232.⁵⁾ Beide Nekrologien sind wichtig durch die Angabe der Wohlthäter, deren Familien und Verwandtschafts-Verhältnisse.

Eine vollständige und genaue Ausgabe dieser ältesten Quellen für die Geschichte des Klosters ist von Otto Abel in den *Monumenta Germaniae* von Pertz, tom. XII, script. X, Ortliebs von p. 64—92, Bertholds von 92—124, der *annales minores et majores* mit dem *Capitulare* von p. 51—64⁶⁾ geliefert worden.

Die in der kgl. öffentlichen Bibliothek und im Staatsarchiv zu Stuttgart vorhandenen handschriftlichen Quellen sind (nach der Beschreibung des Königreichs Württemberg vom statistischen

Landesamt, 1886, Bd. 3, S. 748) in folgender Weise bezeichnet: Für die ältere Geschichte: *Chronicon majus*, Ms. theol. Q. 141; minus, Ms. h. f. 415. *Ortliob*, Ms. h. Q. 156; f. 430; *Berthold*, Ms. h. f. 430. *Necrologien*: A. Ms. theol. Q. 141. B. Ms. h. f. 420. 470. 473. Für die neuere Geschichte: Ms. h. f. 431. 469. 472. 474. 476. 510—512. O. 39. Q. 183, c. Im Staats-Archiv: *Necrolog. v. 1793—99. Rotulae v. 1750—1779* im Kl. Ottobeuren, von 1779—1791 im Pfarrhofs zu Elchingen. —

Kurzes Verzeichniss dessen, was vom J. 1089—1663 im Kl. Zwiefalten sich zugetragen hat, 1 Fasc. fol. im Staats-Archiv zu Stuttgart.

Diarium gestorum Caritinarum 7) bello Suecico durante ab a. 1631 — 30. Juni 1634 von P. Georg Haller, Bibliothekar in Zwiefalten, öffentl. Bibl. cod. hist. O. Nr. 39.

De personis illustribus et historia M. B. Mariae Virg. in Zwiefalten, p. IV, tom. I, continuatore P. Vitale Menner, fragm. ab 1658—1666, 1 Fasc. fol. im Staats-Archiv.

Annua gesta et eventa ab a. 1683—1685 von P. Placidus von Nazareth; öffentl. Bibl. cod. hist. fol. Nr. 431.

Ephemerides extero-domesticae M. Zwief. ab a. 1675—1689; 8) öff. B. cod. hist. fol. Nr. 476. — *Ephem.* Zwief. sub Abb. Udalrico V. ab a. 1692—1696, auctore Wolfg. Schmid, successore, P. Michael Knittl descriptore, 9) 1 Bd. fol. im St. Arch.

Protocolla Capituli ab a. 1659—1726, öffentl. Bibl. cod. hist. fol. Nr. 474; ab a. 1675—1685, Nr. 469.

Series abbatum Zwief. bis 1659 v. P. Bochenthaler, öffentl. Bibl., cod. hist. fol. 471. 10)

Epitome vitae abbatum Wolfgangi 1699—1715, Bedae 1715—1725; öffentl. Bibl. cod. hist. fol. Nr. 510.

Farrago chronici Zwief. ab a. 1089—1688, von P. Konrad Wanner (auch ascetischem Schriftsteller), öff. B. f. 204 (H.).

Monumentum coen. Zwief. ex msepto Württembergico antiquissimo. fol., auch mit deutschem Titel und Text, gewidmet dem Abt Augustin (1734), ausgezeichnete Pap. Hdschr. in der öffentl. Bibl. Nr. 207 (H.).

Kurze Biographien der Aebte von 1089—1803 im Kirchenbuch von Ensmad, Pfarrei Dürrenwaldstetten, auf 4 Blättern; ein zweites Kirchenbuch dieser Pfarrei enthält Nachrichten über die Schicksale des Klosters bei den französischen Einfällen vom J. 1796 an und über die Vorgänge bei der Säcularisation desselben durch die württemb. Regierung 1802—1803. Die Einträge sind von dem dortigen Pfarrer P. Magnus Rief, einstigem Conventual des Klosters, gest. 1814, einem vielseitig gebildeten Manne, verfasst.

Von P. Thomas Metzler, † 1655, welcher eine Menge prosaischer und poetischer Werke handschriftlich hinterlassen hat, sind schätzbare Notizen über die Klostergeschichte vorhanden unter dem Titel: *Notata historica monasterium nostrum adtinentia*. öff. Bibl. 4. Pap. Nr. 183.¹¹⁾

Eine handschriftliche Fortsetzung der Annalen des P. Arsenius Sulger (in kurzen Notizen) von 1690—1715 in der öffentl. Bibl. cod. hist. Q. fol. 183, c.

In der Bibliothek des Stiftes St. Florian in Oesterreich: Actenstücke zur Geschichte des Klosters Zwiefalten 1750—53 (Abschriften), 262 Bl. fol. —

De personis illustribus et historia imp. M. Zwief. 4 Bd. fol. 1783 (von 1555—1658); vgl. die Handschrift mit demselben Titel im St. Arch. z. St.

2. Gedruckte Schriften.

Eine Hauptquelle für die Geschichte des Klosters sind die *Annales imperialis M. Zwiefaltensis O. S. B. ordine temporis et abbatum serie distincti autore P. Arsenio Sulger ejusdem M. religioso sacerdote.* Pars I. et II. Aug. Vind. 1698, 4; mit einer Abbildung des Klosters und einem Porträt des Abtes Ulrich V.; nach dem Tode des Verfassers vom Prior und Convent herausgegeben, mit einer Fortsetzung bis 1692 und einer kurzen Biographie Sulgers. (II, 350).¹²⁾ In der Vorrede versichert Sulger, dass er alle vorhandenen Quellen und Vorarbeiten benützt habe, klagt aber, dass so viele Documente durch die vielfachen Brände des Klosters, durch feindliche Ueberfälle und Plünderungen, besonders im Bauern- und schwedischen Kriege, oder auch durch Sorglosigkeit der Archivare zu Grunde gegangen seien. Von neueren Geschichtsmaterialien standen ihm zu Gebote die Aufzeichnungen der Aebte Sebastian († 1555), Nicolaus I. († 1567), die Vorarbeiten und Sammlungen des P. Thomas Metzler, des P. Stephan Bochenthaler, die mündlichen Berichte älterer Mönche, sowie die Capitelsprotokolle. Für die eingeflochtenen Ereignisse aus der allgemeinen Geschichte Schwabens folgt er hauptsächlich den schwäbischen Annalen des Martin Crusius († 1607), wobei er ihn jedoch öfters zu widerlegen sucht. Die Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit der Chronik anbelangend, so spricht sich Sulger in der Vorrede selbst dahin aus, dass er es sich zur ersten Pflicht gemacht habe, die Wahrheit genau zu erforschen und so gut er sie erkannt habe, darzustellen. Und diesem Bestreben ist er, soweit seine Quellen es ermöglichten, treu geblieben. Manche historische Irrthümer, welche sich vorfinden, sind theils aus der Mangelhaftigkeit seiner Quellen, theils aus dem Mangel der letzten Durchsicht und Uebearbeitung seiner Schrift

zu erklären, da ihn der Tod vor deren Vollendung und Herausgabe hinwegraffte. Als treues Glied seiner Kirche, seines Ordens und Klosters, beurtheilt er die geschichtlichen Ereignisse und Persönlichkeiten vom kirchlichen Standpunkt, hebt besonders ausführlich und liebevoll die Lichtseiten aus der Geschichte des Klosters hervor, ohne jedoch die Schattenseiten und Fehler zu verschweigen. Auch dem Charakter der Gegner lässt er, wo es die Wahrheit erfordert, gerne Gerechtigkeit widerfahren, und an vielen Stellen zeigt er einen warmen deutschen Patriotismus und eine besondere Vorliebe für seine grossen schwäbischen Landsleute, auch wenn sie der entgegengesetzten Partei angehören (z. B. I, p. 157; II, 238 u. a.). Die lateinische Sprache der Chronik zeigt eine grosse Gewandtheit des Verfassers, der seinen Stil hauptsächlich an der Sprache der alten Dichter und Komiker gebildet hat.¹³⁾ Im Geiste seiner Zeit hascht er jedoch oft nach poetischer Ausdrucksweise, nach schwülstigen Bildern und Wendungen, welche unserem Geschmacke nicht zusagen. Im Ganzen gehört die Chronik ihrer Darstellung und dem Stile nach zu den besten Erzeugnissen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Leider fand die Chronik Sulgers keine Fortsetzung.¹⁴⁾ Während die klassischen und theologischen Studien im Kloster fortwährend eifrig gepflegt wurden, liess der Eifer für Geschichtschreibung nach. Die handschriftlichen Aufzeichnungen sind im 18. Jahrhundert spärlich, und Gedrucktes über die Klostergeschichte findet sich aus dieser Zeit fast gar Nichts.¹⁵⁾

Ueber die 7. Säcularfeier der Stiftung des Klosters ist eine gedruckte Festschrift erschienen (Riedlingen 1789), welche die bei dieser Feier gehaltenen Predigten, aber wenige historische Notizen enthält.

Aus neuerer Zeit, nach Aufhebung des Klosters, sind folgende Schriften über einzelne Verhältnisse des Klosters im Druck erschienen:

Das Schicksal des Reichsgotteshauses Zwiefalten, sowie einiger dazu gehörigen Ortschaften in den Jahren 1795—96 beim Franzoseneinfalle, aus einer ehemaligen Klosterchronik (welcher und wo?) von St. Reiser. Reutlingen 1876. 8.

Sehr schätzbare Aufsätze sind: »Die Schriftsteller des Benedictinerordens im heutigen Württemberg seit 1750« von Aug. Lindner; über Zwiefalten, IV. Jahrg., I. Band, S. 65—81, 276—282; Nachträge und Beilagen, Jahrg. VII, Bd. 2. Heft 1, S. 91 u. ff. dieser Zeitschrift. Ueber P. Magn. Ziegelbauer's Hist. rei lit. O. S. B. IV. P. f. s. später.

»Ueber Pflege der Musik im Benedictinerorden« von P. Utto Kornmüller in Metten, ebendasselbst, II. Jahrg. 1881; über Zwiefalten S. 231—232.

»Necrologien der Benedictinerklöster in Württemberg« von P. Pius Gams in München, in der Tüb. theolog. Quartalschrift 1879; über Zwiefalten S. 634—645.

K. Pfaff, Geschichte Zwiefaltens (eine Skizze und unvollständig) in den württb. Jahrb. 1881, II, 65 ff. — Aeltere Hilfsschriften sind: Die schwäb. Annalen von M. Crusius mit Urkunden; Wegelin, Thes. rerum suev. I, LXXII; Petri, suevia ecclesiastica, p. 914 ff. 19; Neugart, episc. Const. I, 430, 489; Gerbert, hist. nigr. silvae, I, 288, sq.; Lünigs Reichsarchiv, XVIII, 864, ff. mit Urkunden. Ueber die Beziehungen des Klosters zu Württemberg, hauptsächlich die Gesch. W.'s von Stälin, Bd. II, III, IV. Ueber die Kunstpflege des Klosters: Im Kirchenschmuck von Schwarz und Laib, 1862, 3. 1863, 3.

Ueber das vom Kloster geleitete Gymnasium in Ehingen a. D. erschienen 2 kleinere Schriften, welche die Verdienste des Klosters um diese Anstalt hervorheben:

Oswald, K., Geschichte der latein. Lehranstalt zu Ehingen, Programm 1858, 102 S. 8.

Ott, M., Festrede zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Gymnasiums zu Ehingen, 1875. S. 57. 8. — Diese treffliche Rede enthält eine sehr warme und anerkennende Ausführung der Verdienste des Klosters um die dortige Schule und der wissenschaftlichen Strebsamkeit des Klosters überhaupt.

Ueber die Klosterbibliothek, welche jetzt grossentheils mit der königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart vereinigt ist, gibt einen ausführlichen Bericht auf Grundlage des Klosterkatalogs von P. Gabriel Haas, Bibliothekars (1794), mit einem trefflichen einleitenden Vorwort Dr. Th. Merzdorf im Serapeum, Zeitschrift für Bibliothek-Wissenschaft, Jahrgang 19 (1858), Intell. 177—189; Jahrg. 20, Seite 1—11, 17—22, Intell. 1—190; Jahrg. 21, Intell. 1—135. — Unter anderen anerkennenden Worten über die gelehrte Thätigkeit im Kloster sagt er in der Einleitung, Jahrg. 20, S. 2: »Im Kloster Zwiefalten lebte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten ein reger wissenschaftlicher Geist.« —

Aug. Blau gibt im Centralblatt für Bibliothekwesen 1886, H. 1—2, ein Verzeichniss der Handschriften-Kataloge d. d. Bibliotheken, darunter auch der von Zwiefalten. Ferner Stälin, württemb. Jahrb. 1857, S. 385 ff.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Anmerkungen.

1) Perg.-Handschrift des 12. Jahrh. in der öffentl. Bibliothek zu Stuttgart, hist. Q. Nr. 156, 4. In dem Zwiefaltener Katalog von P. Gabriel Haas (1794), welchen wir im Folgenden mit (H.) bezeichnen, war sie Nr. 195. Ausserdem gibt es noch eine Papierhandschrift von P. Stephan Bochenthaler, h. f. Nr. 480.

2) Die Originalhandschrift der Chronik Bertholds wurde von Abt Georg Rauch (1578—1598), dem Professor in Tübingen und Verfasser der schwäbischen Annalen, Martin Crusius, c. 1594 auf dessen Bitte geliehen, von diesem aber nicht mehr zurückgegeben. Seitdem ist sie verschwunden. Auch die Abschriften derselben von den P. P. Cyprian Kopf c. 1567 und Georg Eiselin c. 1583, von Jacob Frischlin c. 1590 und von Abt Wegelin in Weingarten (1586—1627) sind verloren gegangen. Der von Otto Abel in Pertz Monumenta Germaniae, tom. XII. p. 92—124 gemachten Ausgabe Bertholds liegt hauptsächlich die Abschrift des P. Stephan Bochenthaler († 1663) zu Grunde (öffentl. Bibl. hist. fol. Pap. Nr. 480). Ueber die Kopfsche Compilation s. Baumann im Neuen Archiv f. ältere deutsch. Geschichte 5, 452—456. Eine Compilation aus Ortlieb und Berthold von 1550 im Staatsarchiv zu Stuttgart. Vgl. auch Stälins württemberg. Geschichte II, 8, 9, 15, 22.

3) Die „*annales minores*“ oder „*Chronicon minus*“, Perg. Hdschr. des 12. Jahrh. hist. Nr. 415 und die „*ann. majores*“ mit dem *Capitulare* (*Chronicon majus*), Theol. q. Nr. 141, auch in 2 Pap. Handschriften, von P. Bochenthaler, Nr. 178 u. 412 in der öffentl. Bibl. z. Stuttgart. Die angeführte Originalhandschrift des *Chronicon majus* war von Abt Nicolaus II. (1765—1787) nach einem Besuch des Herzogs von Württemberg auf dessen Verlangen nach Stuttgart gesandt, aber nicht mehr zurückgegeben worden (Notiz des Zwiefaltener Bibliothekars P. Gabriel Haas, Serapeum, 20. Jahrg.; Intell. Bl. S. 75.)

4) „*Capitulare dictum, quod in Capitulo fratrum defunctorum nomina ex eo solita sint quotidie publicis precibus commendari*. Sulger, ann. Zwifalt. in proemio. Baumann (im N. Archiv der G. f. ä. Gesch. VIII, 33) bezeichnet die ältere Neer. mit A., die spätere mit B. — Ueber Bochenthalers treffliche Abschrift der beiden und sein Neer. novum s. Baumann, N. Archiv VII, 34 Wattenbach, deutsche Geschichtsquellen II. 301.

5) Perg. H. des 13. Jahrh., in welcher sich vorn der *Pictor Wernherus* nebst dem Abt Reinhard von Munderkingen abgebildet hat, fol. Nr. 176 (H.), Pap. von Bochenthaler Nr. 196, a (H.) in der öffentl. Bibl. Die Perg. H. jetzt signiert Nr. 420, cod. hist. Auch in dem Staatsarchiv zu St. ein „*Catalogus Benefactorum M. Zwief., quorum meminerunt antiquissima necrologia nostra, alterum Capitulare, alterum Reinhardi*.“ Ferner: „*Index alphabeticus benefactorum et fundatorum M. Zwief. mit Anhang, 1 Fasc. fol. — Anniversarium M. Zwief. Pap. fol. bis 1580 in der öffentl. Bibl. Nr. 16 (H.). — Necrologium seu matricula defunctorum monachorum Zwiefaltensium ab ann. 1793—1799. 8 Bl. 4 in St.-Arch.*

6) Die Chroniken Ortliebs und Bertholds, die *annales minores et majores* mit dem *Capitulare* sind grossentheils auch abgedruckt in den *Monumenta Guelfica* des gelehrten Benedictiners und Bibliothekars im Kl. Weingarten, P. Gerhard Hess (geb. 1731. † 1802), p. II, pag. 165—252.

7) Mit *Caritini* bezeichnen ältere Schriftsteller vom 15.—17. Jahrh. hie und da das Herzogthum Württemberg, weil im mittlern Neckar- und im Remsthal, den Stammsitzen der w. Fürsten, ein alter Volksstamm, *Caritini*, gewohnt haben soll (Geogr. Wörterb. von Bischof und Möller.).

8) Von P. Anton Yelin. — Wahlprotokolle der Aebte Johannes Lager 1561, Augustin Stegmüller 1725, Nicol. Schmidler 29. Juli 1765, Gregor Weineker 1787 im St. Arch. — Ein Verzeichnis der Aebte bis Conrad II. († 1217) in dem 3. Band des mit herrlichen Anfangsbuchstaben gezierten *Passionale Sanctorum*, Perg. fol. öffentl. Bibl. Nr. 167 (H.).

⁹⁾ Von demselben gelehrten und sehr fleissigen P. Prior Mich. Knittl (c. 1725) eine Reihe Abhandlungen über die Rechte und die Geschichte des Klosters, worunter eine Series Abbatum in der öffentl. Bibl., cod. hist. q. 230. 475 fol. — Er machte auch Abschriften von der Chronik Ortliebs (e coaevo loci codice) und vom Chronicon minus (e codice autographo) für das Kloster Mölk in Oesterreich (Arch. f. ä. d. Geschichtsk. IV, 259.).

¹⁰⁾ Von P. Bochenthaler sind ausser den genannten Schriften noch folgende handschriftliche Werke, welche sich auf die Geschichte des Klosters beziehen, in der öffentl. Bibl. zu Stuttgart. 1. Ernestus elucidatus, Pap. Nr. 194. a, 195. a, 209. — 2. Necrologia vetera et eruderata et posteritati servata. 1647 fol. Nr. 196. a. — 3. Necrologium novum (ad 1645 continuatum), Nr. 196. b. — 4. Index in Necrologio contentorum, Nr. 196. c. — 5. Notata ex vetustis Zwifaltensibus monumentis, Nr. 197. — 6. Annotationes de viris illustribus Sueviae, Nr. 198. — 7. Ichnographia operum. 1649. Nr. 200 (H.). — Liber antiquitatum M. Zwifaltensis, enthält im 2. und 3. Theil die oben erwähnte Abschrift von Ortliebs, und eine solche von Bertholds Chronik. Das Chronicon Zwifaltense majus et minus, Nr. 199 (H.), ist von Bochenthaler mit Zusätzen in der genannten Abschrift versehen worden. P. Stephan Bochenthaler oder Bochevallius, wie er sich selbst nannte, zu Munderkingen gebürtig, Prior im Kloster Zwiefalten und später 18 Jahre lang Beichtvater im Kl. Marienberg, gest. 28. Dec. 1663, besass neben gründlicher theologischen Bildung eine grosse antiquarische Gelehrsamkeit.

¹¹⁾ P. Metzler, gebürtig zu Biberach, ein durch vielseitige Gelehrsamkeit hervorragender Mann, hatte alle Leiden des Klosters im 30jährigen Kriege miterduldet und hinterliess nach seinem Tode eine Menge Schriften theils in poetischer Form, worin er eine ausserordentliche Gewandtheit hatte, theils in Prosa historischen, philosophischen, ascetischen Inhalts (siehe unten).

¹²⁾ Er war geboren 1641 zu Freiburg i. Br., der Sohn eines fürstenbergischen Amtmanns zu Neufra a. D., hiess mit dem Taufnamen Georg Philipp, trat 1654 in die Klosterschule Zwiefaltens ein, studierte dann zur weitem Ausbildung auf der Benedictiner-Universität zu Salzburg. Nach seiner Rückkehr legte er am 28. Febr. 1659 in Zwiefalten Profess ab, wurde dort Lehrer der klassischen Sprachen und Studienpräfect. Als das Gymnasium in Rotweil den Benedictinern von Zwiefalten übertragen wurde, hielt er 1673 die Eröffnungsrede in trefflichem Latein, welche daselbst im Druck erschien, und lehrte die Rhetoric. Ins Kloster zurückberufen, übernahm er das Lehramt der Theologie und bald darauf die Würde des Priors. Wegen körperlicher Leiden dieses Amtes enthoben, erhielt er die ruhigere Stellung eines Beichtvaters an dem vom Kloster Zwiefalten geleiteten Frauenkloster Marienberg (O. A. Reutlingen). Auf sein Betreiben wurde dieses Kloster von Grund aus umgebaut. Aber Gliederkrankheit nöthigte ihn zuletzt wieder ins Kloster zurückzukehren; und hier, am ganzen Körper von der Gicht gelähmt und zusammengekrümmt, ein zweiter Hermannus contractus, arbeitete er unter fortwährenden schweren Leiden, welche er mit heroischer Geduld und Ergebung ertrug, sein Hauptwerk, die Annalen seines Klosters, aus, welchen er leider nicht mehr die letzte Feile und Vollendung geben konnte, da ihn der Tod am 17. Nov. 1691 im 50. Lebensjahre ereilte.

¹³⁾ Er verfasste auch lateinische Gedichte und Lustspiele für feierliche Gelegenheiten in Rotweil und in Zwiefalten (1667), voll Witz und in elegantem Latein unter dem Pseudonym „Eulogius Lapidica“ (Sulger II, 293), in der öffentl. Bibl. Nr. 213, Pap. (H.). Wenige Jahre vor seinem Tode arbeitete er eine Lebensbeschreibung des hl. Benedict aus, welche gedruckt wurde, und ein „armariolum pro felici morte.“ — Bei der württembergischen Regierung verursachten die Annalen Sulgers gleich nach ihrem Erscheinen (1698) grossen Anstoss schon durch den Titel „imperialis monasterii,“ „Reichskloster,“ sodann weil Sulger die württemberg. Ansprüche auf die Oberhoheit über das Kloster vielfach widerlegte.

¹⁴⁾ Die handschriftl. Fortsetzung „Arsenii Sulger et continuatoris alterius annus 1690, 1691.“ 4. Nr. 210 (H.) ist von den Herausgebern der Annalen in diese aufgenommen worden.

¹⁵⁾ Der Mangel an Aufzeichnungen über die Geschichte des Klosters im 18. Jahrhundert, der auffallend ist im Vergleich zu den fleissigen geschichtlichen Arbeiten der andern schwäbischen Benedictinerklöster Weingarten, Wiblingen, Neresheim, Ochsenhausen u. s. w., hat dem Kloster Zwiefalten harte Vorwürfe zugezogen. So spricht Pelzel (Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten in der Biogr. des P. Magnold Ziegelbauer) von „faulen und unwissenden Mönchen“ in Zwiefalten aus jener Zeit. Auch Memminger (O. Amtsbeschreibung von Münsingen S. 226) äussert sich geringschätzig über die wissenschaftliche Thätigkeit des Klosters. Aber diese absprechenden Urtheile sind in ihrer Allgemeinheit durchaus ungegründet und ungerecht, wie auch später im Besondern gezeigt werden wird. Es fehlte Zwiefalten nie, auch im 18. Jahrhundert nicht, an wissenschaftlichem Eifer auf dem Gebiete der alten Sprachen und der Theologie, sowie an bedeutenden Gelehrten, wenn sie auch nicht immer litterarisch thätig waren. Die 2 bedeutenden gelehrten Schulen des Klosters und eine sehr ausgedehnte Seelsorge nahmen Zeit und Kräfte der Conventualen sehr in Anspruch. Im Compendium Benedictinum von Schenz von Schemberg, Wien 1734, heisst es: „Kloster Zwiefalten ein vermögliches und vieler gelehrter Leute versehenes Kloster“ (Benedictinerbuch von Sebast. Brunner, S. 34).

Der hl. Petrus Damiani O. S. B.

Nach den Quellen neu bearbeitet von F. W. E. Roth.

(Schluss des Artikels. — Vgl. Heft I S. 56—64.)

Um ein Gesamtbild der literarischen Thätigkeit des hl. Petrus Damiani zu bieten, bringen wir im Nachfolgenden noch eine Aufzählung der weiteren Schriften des Heiligen, wiewohl wir im vorigen Hefte bereits diesen Artikel als abgeschlossen dahingestellt haben. Wir folgen hierin allerdings dem Faden des Autors dieses Aufsatzes, bemerken jedoch, dass derselbe eben nichts weiter bietet als eine Aufzählung der Schriften des hl. Petrus Damiani, wie sie sich in seinen veröffentlichten Werken, insbesondere in der vor uns liegenden Ausgabe: Parisiis, Sumptibus Aegidii Tompere 1663 vorfindet. Wir lassen kurz nur die Titel der Werke mit einigen wichtigen Erklärungen folgen, wo dieselben unumgänglich nothwendig sind, und erwähnen bloss, dass sich die Inhaltsangabe jedes einzelnen Werkes ohnediess in der vor uns liegenden Ausgabe als Summarium vorfindet, die der Leser, der sich eingehend mit einem oder dem andern Werke Damiani's beschäftigen will, dort nachsehen mag.

Die Redaction.

* * *